

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens im Großherzogthum Baden während des fünfundzwanzigjährigen Zeitraums von 1872 - 1896**

**Karlsruhe, 1897**

IX. Bestellwesen

[urn:nbn:de:bsz:31-38166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-38166)

## IX. Bestellwesen.

### a. Ortsbestelldienst.

Von der Einrichtung, die angekommenen Postsendungen bei der Post abzuholen, wurde im Bereich der badischen Postverwaltung nur wenig Gebrauch gemacht. Auch in der Folgezeit hat sich hierin nicht viel geändert, so daß in Baden ein bedeutend höherer Prozentsatz der eingegangenen Postsendungen bestellt wird, als im übrigen Reichs-Postgebiet.

Kurz erwähnt sei hier, daß bei dem Postamt 1 in Mannheim das amerikanische Selbstabholungssystem eingeführt ist, derauf, daß die Abholer ohne Inanspruchnahme der Ausgabebeamten ihre Brieffächer (letter-box) vom Schaltervorraum aus selbst öffnen und die hineinvertheilten Sendungen herausnehmen. Solcher Fächer sind bei dem genannten Postamte 240 vorhanden.

Zur Vervollkommnung des Ortsbestelldienstes findet in den größeren Postorten eine abgesonderte Bestellung der Brieffsendungen und der Paket- und Geldsendungen statt. Diese Trennung, welche in 15 Postorten besteht, hat sich als vortheilhaft erwiesen und ist namentlich da nothwendig gewesen, wo die Paketbestellung mit Fuhrwerk erfolgt. Hinsichtlich der Bestellung der Werthsendungen gilt für Baden die Ausnahmebestimmung, daß diese Gegenstände ohne Rücksicht auf die Höhe des Werthes sämmtlich durch die bestellenden Boten abgetragen werden.

Die Zahl derjenigen Postorte, welche eine täglich zwei- oder mehrmalige regelmäßige Ortsbestellung haben, ist seit 1872 von 504 auf 700 gestiegen;

	2	Postorte	haben	sechsmalige	Briefbestellung
	25	„	„	fünfmalige	„
	93	„	„	viermalige	„
	216	„	„	dreimalige	„
	364	„	„	zweimalige	„

Sonntags findet durchweg nur eine Ortsbestellung statt.

Zur Beschleunigung der Bestellung in den äußeren Stadtbezirken ist den Briefträgern in Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe gestattet, die Pferdebahnen zu benutzen.

### b. Landbestelldienst.

Zu Anfang des Jahres 1872 waren in Baden 333 Landbestellreviere vorhanden, in welchen 333 Landpostboten jährlich 2 047 500 km zu Fuß zurückzulegen hatten. Die Landbestelleinrichtungen haben inzwischen bei der allgemeinen Neuordnung des Landpostwesens bedeutende Verbesserungen erfahren. Nicht nur werden die meisten Orte jetzt von den Boten täglich zwei- und

mehrmal begangen, sondern es sind auch Einrichtungen getroffen, welche den für den Mahverkehr wichtigen Austausch von Sendungen zwischen den Boten selbst ermöglichen; ferner sind ausreichende Absendungsgelegenheiten für die Landbewohner geschaffen worden.

Eine weitere Verbesserung hat der Landbestelldienst durch das im Jahre 1880 in's Leben gerufene Institut der fahrenden Landbriefträger erhalten. Gegenwärtig sind in Baden 82 Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet. Der gelbe Einspännerwagen ist den Landbewohnern eine gern gesehene Erscheinung; er vermittelt ihnen den Post-Paketverkehr, welcher heut zu Tage auch auf dem Lande eine Rolle spielt, er giebt ihnen aber auch eine willkommene und billige Reisegelegenheit nach der nächsten Bahnstation oder nach dem etwa abseits der Bahn gelegenen Verkehrsmittelpunkt der Gegend.

Neu und von bestimmendem Einfluß auf die Entwicklung des Landpostwesens ist ferner die Einrichtung der Posthülfsstellen, dieser bereits in den weitesten Kreisen bekannten Hülfsanlagen für den Landbestelldienst, bei welchen Postwerthzeichen verkauft, gewöhnliche Brieffsendungen und Pakete, nach Bedürfniß auch Telegramme angenommen und ebensolche Sendungen, sowie Zeitungen ausgegeben oder bestellt werden. Ueber das ganze Land zerstreut bis in die entlegensten Gebirgsorte finden sich diese so recht für den Kleinverkehr geschaffenen Nebenpoststellen, welche sich immer größerer Beliebtheit zu erfreuen haben. Zur Zeit bestehen in Baden 822 Posthülfsstellen, darunter 193 mit Telegraphenbetrieb. Wo nur irgend Posthülfsstellen nutzbringend wirken können, da sind sie jetzt vorhanden; nur selten noch ergibt sich die Nothwendigkeit der Einrichtung neuer Hülfsstellen.

Die Landbriefbestellung wird zur Zeit in 822 Revieren durch 882 Boten ausgeführt. Außerdem besteht bei 339 Posthülfsstellen Bestelldienst. Die Gesamtwegeleistungen des Landbestellpersonals haben im Jahre 1896: 6 423 051 km betragen, darunter 657 683 km zu Wagen. Die Landbriefbestellung erstreckt sich auf alle vorhandenen 5195 Landorte (Orte mit Posthülfsstellen eingerechnet), und zwar besteht:

I. An Wochentagen.

a.	1 malige Bestellung und 1 malige Einsammlung in	1 692	Orten,
b.	1 malige „ „ 2 malige „ „	799	„
c.	2 malige „ „ 2 malige „ „	2 533	„
d.	2 malige „ „ 3 malige „ „	25	„
e.	2 malige „ „ 4 malige „ „	115	„
f.	3 malige „ „ 3 malige „ „	26	„
g.	4 malige „ „ 4 malige „ „	5	„

II. An Sonntagen.

a. 1 malige Bestellung und 1 malige Einsammlung in 2859 Orten,

b. 1 malige „ „ 2 malige „ „ 69 „

Nach den jetzigen Einrichtungen sind die Einwohner von 1650 Ortschaften ohne Postanstalt in der Lage, die Antworten auf briefliche Nachrichten am Tage des Empfanges der letzteren dem Landbriefträger mitzugeben.

X. Besondere Betriebsverhältnisse.

a. Im Allgemeinen.

Wie bereits erwähnt, haben die günstigen Bodenverhältnisse, die rege Betriebsamkeit, welche in Baden immer geherrscht hat, und der gewaltige Aufschwung des Großgewerbes in den letzten Jahrzehnten auf die Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens besonders fördernd eingewirkt. Wie stark dieser Einfluß ist, soll an einigen Landeserzeugnissen, welche regelmäßig oder doch zu gewissen Zeiten in Massen zur Postbeförderung gelangen, kurz dargelegt werden.

Zunächst ist der Versandt von Obst (Kernobst, Kirschen, Zwetschgen u. s. w.), von Weintrauben und von Spargeln zu erwähnen. Nicht nur, daß die vielen Sendungen mit solchen Erzeugnissen, die alljährlich zur Post gegeben werden, eine erhebliche Steigerung des Paketverkehrs bewirken, — allein von Schwetzingen gehen jährlich binnen wenigen Wochen rund 13 000 Spargelpakete ab — es findet auch vor und während der Versandzeit, namentlich zur Zeit der Traubenernte, ein reger Telegrammaustausch zwischen Käufern und Verkäufern statt.

Von noch größerer Bedeutung für den Post- und Telegraphenverkehr sind der hauptsächlich in der Rheinebene von Freiburg bis Bühl und von Bruchsal bis Mannheim betriebene Hopfen- und Tabakbau und die an letzteren sich anschließende Cigarrenfabrikation. Die Zahl der jährlich mit der Post verschickten Tabak- und Cigarrensendungen übersteigt weit 500 000 Stück; an Telegrammen werden anlässlich des Tabak- und Hopfenverkaufs in den Monaten Oktober und November annähernd 20 000 Stück gewechselt.

Auch die bekannten Schwarzwälder Uhren, welche durch ihre Eigenart, insbesondere wegen der kunstreichen Schnitzereien an den Gehäusen, Weltruf erlangt haben, machen der Post viel zu schaffen. Hauptindustrieorte für diese